

Das German Resources Project:

Ein Brückenschlag zwischen Amerika und Deutschland

Thomas Kilton unter Mitarbeit von Michael Seadle, Sem Sutter, Roger Brisson, Barbara Walden und Jeffrey Garrett,

Das *German Resources Project (GRP)*, eine gemeinsame Initiative der Association of American Universities (AAU) und der Association of Research Libraries (ARL), ist ein kooperatives Unternehmen deutscher und amerikanischer wissenschaftlicher Bibliotheken. Hauptaufgabe des GRP ist, den Zugang zu wertvollen Bibliotheksbeständen auf beiden Seiten des Atlantiks zu fördern, und zwar durch gemeinschaftliche Projekte in den Bereichen Bestandsaufbau, Erschließung, Digitalisierung und Dokumentlieferung. In diesem Projekt sind zur Zeit 43 nordamerikanische und vier deutsche Mitgliedsbibliotheken zusammengeschlossen, aber an mehreren Einzelprojekten des GRP nehmen auch Bibliotheken teil, die noch nicht Mitglieder von GRP sind. Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Das German Resources Project ist selbst Teil des AAU/ARL *Global Resources Program*, das auch andere ähnlich gestaltete Projekte für Lateinamerika, Japan, Südasien, Südostasien und Afrika umfasst. Die Web-Seite für das German Resources Project ist:

<http://lcweb.loc.gov/loc/german/>.

Wichtige Beiträge zu der Konzeption des GRP kamen schon 1998 von Prof. Dr. Elmar Mittler, Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, und im März 1999 war Prof. Mittler Gastgeber für das erste Treffen von deutschen und amerikanischen Mitgliedern des GRP in Göttingen und Leipzig.

Abgesehen von einem Leitungsgremium (*steering committee*), dem sowohl amerikanische als auch deutsche Vertreter angehören, unterhält GRP vier Arbeitsgruppen: *Collection Development* (Bestandsaufbau), *Document Delivery* (Dokumentlieferung), *Digital Libraries* (Digitalisierung) und *Bibliographic Control* (Erschließung). Diese Arbeitsgruppen, in denen sich jeweils deutsche und nordamerikanische Kollegen zu gemeinsamen Beratungen treffen sollen, tagen zweimal im Jahr, gewöhnlich bei den Konferenzen der American Library Association oder (so bereits bei der Arbeitsgruppe Digitalisierung geschehen) auf dem deutschen Bibliothekartag. Die Arbeitssitzungen sind für alle Interessenten offen und werden auf der Web-Seite des GRP zwei Monate im Voraus angekündigt. Bibliotheken und andere bibliotheksähnliche Forschungseinrichtungen, die an einer Mitgliedschaft im GRP interessiert sind, können sich an Dr. Louis Pitschmann wenden, der zusammen mit John van Oudenaren, dem

Leiter der European Division der Library of Congress, Vorsitzender des GRP ist.

Bestandsaufbau: The Collection Development Working Group

Bis heute besteht die Hauptleistung dieser Arbeitsgruppe darin, für ausgesuchte Sachgebiete Ansprechpartner auf beiden Seiten des Atlantiks benannt zu haben. Die Sachgebiete wurden im Rahmen des Neuen Verteilungsplans des WEBIS der Deutschen Forschungsgemeinschaft (<http://webis.sub.uni-hamburg.de/cgi-bin/ssg?file=ssg/text/ssgliste2.html>) bestimmt. Die Liste der bis jetzt identifizierten Ansprechpartner ist auf der Web-Seite des GRP unter der URL (<http://www.library.northwestern.edu/grp/>) zu finden. Unter dem Leitwort „Description“ gleich am Anfang dieser Seite findet man eine ausführliche Darstellung zum Zweck dieser Zusammenarbeit. Hauptziel ist es, einen regen Austausch von Informationen aller Art bezüglich spezifischer Bestandschwerpunkte zu fördern. Um dieses Ziel umzusetzen, sollen sich fachlich geeignete Ansprechpartner beiderseits des Atlantiks miteinander in Verbindung setzen. Es ist wichtig festzuhalten, dass sich die ausgewählten Sachgebiete keineswegs auf „deutsche“ bzw. „amerikanische“ Themen beschränken, sondern vielmehr die gesamte Fülle von Sammlungsschwerpunkten wissenschaftlicher Bibliotheken abdeckt, also z.B. auch Südasien, Judaica und Musikwissenschaft. Diese neuen Kommunikationswege und Kontakte zwischen den USA und Deutschland sollen dazu dienen, u.a. hervorragende, aber vielleicht zu wenig bekannte Sammlungen in dem einen oder anderen Land zu benennen, die Beantwortung schwieriger Benutzerfragen voranzubringen, die kooperative Erwerbung elektronischer Datenbanken zu erwägen, Tauschvereinbarungen in die Wege zu leiten und Fördermittel für gemeinsame Bibliotheksprojekte (z.B. auch Digitalisierungsprojekte in Zusammenarbeit mit der Digital Libraries Working Group) zu erschließen. Bis jetzt stehen für 22 Sachgebiete die Ansprechpartner fest. Jetzt sind wir dabei, die geschaffene Struktur mit Leben zu füllen.

Auf dem Gebiet des materiellen Austauschs zwischen nordamerikanischen und deutschen Bibliotheken bemüht sich die Collection Development Working Group, wissenschaftliche Bibliotheken für neue Tauschbeziehungen zu interessieren. Eine erste Umfrage hat ergeben, dass unter US-Bibliotheken beträchtliches Interesse an neuen Tauschbeziehungen mit deutschen Bibliotheken existiert. Eine zweite und umfangreichere Umfrage, die an die ca. 43 amerikanischen Mitgliedsbibliotheken der GRP geschickt werden soll, ist in Vorbereitung.

Ein konkretes Projekt, das in diesen Beziehungen zukunftsweisend sein könnte, ist bereits im Gange. Es handelt sich um Altbestände der aufgelösten Pä-

dagogischen Hochschule Erfurt, insgesamt über 50.000 Titel, die zu einem beträchtlichen Teil aus der DDR-Zeit stammen und von der neuen Universität Erfurt nicht aufgenommen werden. Die Direktion der UB Erfurt trat an das GRP mit dem Vorschlag, diese Werke, die in Deutschland sicher mehrfach vorhanden sind, für Forschungsbibliotheken in den USA zur Verfügung zu stellen, wo sie von viel größerem Wert sein dürften. Eine Schwierigkeit war natürlich, zu ermitteln und den Mitgliedsbibliotheken des GRP mitzuteilen, um welche Werke es sich nun handelt, und zwar gegliedert in größere sachliche Gruppen, aber natürlich auch auf der Ebene einzelner Titel. Im März 2001 übermittelte die UB Erfurt ca. 110 Testdatensätze in US-MARC zur Auswertung an die Katalogverwaltung der UB Northwestern nahe Chicago. Wegen Formatierungsschwierigkeiten erwies es sich als problematisch, diese Daten ohne größere Eingriffe in einen Testkatalog einzuspielen. Daher wurde der Entschluss gefasst, die US-Marc-Daten aus Erfurt in eine formatunempfindlichere EndNote-Datei zu konvertieren. Diese Datei wird per FTP bzw. als CD-ROM an interessierte Mitgliedsbibliotheken des GRP geliefert, die dann unter sich ausmachen werden, wie die Erfurter Bestände aufgeteilt und die Kosten des Transports geteilt werden können. Ebenso ist zu klären, ob Dubletten aus den eigenen Beständen als Tauschobjekte Erfurt angeboten werden können.

Natürlich existieren nicht alle bibliotheksrelevanten Informationen aus Deutschland als Druckwerke, daher hat schon im Oktober 2000 die Arbeitsgruppe mit Anbietern elektronischer Bibliotheksdienstleistungen Kontakt aufgenommen. Anfang 2001 nahmen über 30 US-Mitgliedsbibliotheken an einem Test der Online-Nachschlagewerke der Münchner Firma *xipolis.net* teil. Damit hatten diese Bibliotheken Probezugang zu bekannten Enzyklopädien und Wörterbüchern von Verlagen wie Georg von Holtzbrinck GmbH und dem Bibliographischen Institut & F. A. Brockhaus AG. Der Test verlief erfolgreich. Seither verhandelt die Dachorganisation des GRP, die Association of Research Libraries in Washington, DC, mit *xipolis.net*, um den Tücken transatlantischer Geschäftsbeziehungen auf dem Gebiet digitaler Produkte Herr zu werden und eine tragfähige und auch preiswerte Basis für die zukünftige Zusammenarbeit zu schaffen.

Zur Erschließung deutschsprachiger Bestände in nordamerikanischen Bibliotheken gehört auch, dass diese in US-Bibliothekskatalogen zuverlässig nachgewiesen werden. Dabei ist aber zu bedenken, dass wichtige Bestandstypen in den meisten US-Forschungsbibliothek nur in Mikroform existieren, für die der Katalognachweis auf der Ebene einzelner Titel völlig fehlt. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist die im Rahmen eines Projekts der Kulturstiftung deutscher Länder zusammengestellte und vom Verlag K.G. Saur herausgegebene „Bibliothek der deutschen Literatur“. Mindestens 35 größere US-Forschungsbibliotheken haben diese Sammlung von ca. 19.000 Mikrofiches

gekauft und dazu den gedruckten Katalog erworben. In der heutigen Zeit ist aber die elektronische Bereitstellung der Katalogisate unerlässlich, sollen diese Bestände von Benutzern auch entdeckt und verwendet werden. Daher arbeitet das GRP, vertreten durch seine Collection Development Working Group, mit der Deutschen Bibliothek in Frankfurt zusammen, um bereits vorhandene Titelaufnahmen in US-MARC umzusetzen und den Anforderungen amerikanischer Bibliothekskataloge konform zu machen.

Digitalisierung - The Digital Libraries Working Group

Die Arbeitsgruppe Digitalisierung versucht die Zusammenarbeit zwischen deutschen und amerikanischen Digitalisierungsprojekten aufzubauen. Eine gemeinsame Förderinitiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der US National Science Foundation (NSF) unterstützt derzeit vier Projekte mit vier deutschen (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin, der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Universität Oldenburg und Universität Trier) und sieben amerikanischen Partnern (Cornell University, Harvard University, Tufts University, University of Missouri, University of Michigan, University of Virginia, und Virginia Polytechnic Institute and State University). Weitere Auskünfte über diese Einzelprojekte findet man im Internet:

- *Open Archives*: Distributed services for physicists and graduate students (<http://ins.uni-oldenburg.de/projects/OAD/>)
- *The Archimedes Project*: Realizing the Vision of an Open Digital Research Library for the History of Mechanics (http://www.dfg.de/foerder/biblio/neues/aktuelles_archimedes.html)
- *The Development of a Distributed Digital Library of Mathematical Monographs* (http://www.dfg.de/foerder/biblio/neues/aktuelles_monographs.html)
- *Middle High German Interlinked*: A Full-Text Archive and Medieval German Dictionaries Collaboratory (http://www.dfg.de/foerder/biblio/neues/aktuelles_textarchiv.html)

Diese gemeinsame Initiative ist nicht einmalig. Letztes Jahr gab es z.B. einen gemeinsamen Call for Proposals von NSF und der EU, woran deutsche und amerikanische Bibliotheken teilnehmen konnten. Weitere Initiativen werden folgen. Es gibt auch Bibliotheken, die auf eigene Faust deutsch-amerikanische Digitalisierungsprojekte beginnen möchten, z.B. Projekte, für die es komplementäre Quellen in beiden Ländern gibt. Hier bietet sich die Arbeitsgruppe Digitalisierung an, wenn es darum geht, die richtigen Partner zu finden und Aus-

kunft über technische Rahmenbedingungen und Copyright-Probleme zu bekommen.

Tagungen finden zweimal jährlich statt. Die nächste gemeinsame Tagung der Arbeitsgruppe Digitalisierung auf dem 92. Deutschen Bibliothekartag im April 2002 in Augsburg und beim Kongress der American Library Association, wahrscheinlich am 16. Juni 2002 in Atlanta, Georgia, USA. Es sind öffentliche Veranstaltungen. Wir laden alle Bibliothekare ein, die ein Interesse an deutsch-amerikanischen Digitalisierungsprojekten haben. Im ersten Teil der Tagung in Augsburg werden einige Mitglieder der Arbeitsgruppe über ihre Projekte und Pläne berichten. Im zweiten Teil stehen wir bereit, Fragen zu beantworten und die weitere Zusammenarbeit zu besprechen.

Wer Projektideen hat oder Interesse an der Teilnahme an definierten Projekten, sollte die Dokumentation der gemeinsamen deutsch-amerikanischen Digitalisierungsprojekte verfolgen unter:

<http://digital.lib.msu.edu/GermanAmerican/index.cfm>.

Hier findet sich ein Formular mit Fragen über gesuchte Partner und deren Eigenschaften, nach Vorteilen von der Zusammenarbeit, technischen Erwartungen und allgemeiner Projektbeschreibung.

Fragen zur Arbeitsgruppe Digitalisierung können auch direkt an *Dr. Michael Seadle* (seadle@msu.edu) gerichtet werden.

Dokumentlieferung - The Document Delivery Working Group

Die Arbeitsgruppe Dokumentlieferung entstand schon in den frühen Tagen des German Resources Projects, als einige nordamerikanische Fachreferenten sich fragten „Was sind eigentlich die größten Bedürfnisse unserer Benutzer? Wo liegen die schlimmsten Lücken in unseren deutschsprachigen Sammlungen?“ Und die Antwort war gleich da: es ist die Zeitschriftenliteratur. Unser Fernleih-Personal verbringt so viel Zeit, manchmal vergebens, um Aufsätze aus deutschen Zeitschriften in anderen nordamerikanischen Bibliotheken zu suchen und zu bestellen. Unsere Benutzer wagen es oft nicht, Kopien überhaupt zu bestellen, weil ein Erfolg nach ihrer Erfahrung unwahrscheinlich ist. Wir hatten vom Dokumentschnelllieferdienst in Deutschland gehört und wollten einen Weg finden, diesen Dienst auch unseren Lesern zugänglich zu machen.

In Zusammenarbeit mit deutschen Kollegen aus Bibliotheken des Gemeinsamen Bibliotheksverbands und anderer Bibliotheken ist es gelungen, die Dokumentlieferdienste *GBVdirekt* und *Subito* nordamerikanischen Mitgliedern des GRP anzubieten. Zweckgebundene Konten wurden von den teilnehmenden Bibliotheken eingerichtet und eine englischsprachige Homepage mit geeigneten Hilfeseiten ermöglichen nun die Bestellung von Kopien (und bei eini-

gen Bibliotheken auch Büchern) durch die üblichen Fernleihstellen an nordamerikanischen Bibliotheken, ohne dass Deutschkenntnisse erforderlich wären. Wir freuen uns über die bisherige Akzeptanz dieses Angebots: 25 Bibliotheken in den USA und in Kanada nehmen hier teil, und die Zahl wächst ständig. Näheres über GBVdirekt/North America erfährt man bei <http://www.gbv.de/en/direkt/NA/frameset.htm>.

In einer zweiten Phase ist die Arbeitsgruppe jetzt dabei, Dokumentschnelllieferung in der umgekehrten Richtung einführen. Leider haben wir kein Subito und kein GBVdirekt, denen deutsche Bibliotheken sich problemlos anschließen können. Zu einem Versuchsprogramm hat die Research Libraries Group (RLG) im Sommer 2001 ihre ILL-Manager-Software kostenlos an zwei deutsche und acht nordamerikanische Bibliotheken gegeben. Die nordamerikanischen Partner wollen so Dokumente in einer Teststellung nach Göttingen und München liefern.

Bibliographische Kontrolle - The Bibliographic Control Working Group

Ein wichtiges Gebiet, das man für die gegenseitige Mitarbeit identifiziert hat, betrifft Organisation, Kontrolle und Zugang zu Informationen. Deutsche Forschungs- und Universitätsbibliotheken haben erst vor kurzem die starke Bedeutung des Quellenaustausches auf dem Gebiet des Technologietransfers zusätzlich zur Koordination von Vorgängen im Bereich der bibliographischen Kontrolle erkannt. Bei diesem Vorhaben spielen nationale und internationale Standards für die Herstellung einer Infrastruktur oder Plattform zum bibliographischen Datenaustausch eine Schlüsselrolle. Auch hier hat Deutschland kürzlich die strategische Bedeutung für eine bessere Integration internationaler Standards in ihre eigenen Bibliotheken erkannt. Die Internationalisierung von Katalogisierungsregeln erfordert ein viel engeres Arbeitsverhältnis zwischen Bibliothekaren als in der Vergangenheit, und nordamerikanische und deutsche Bibliothekare haben mehr denn je die anspornende Aufgabe erkannt, Sachkenntnisse und Koordinationsaufgaben im Bereich der bibliographischen Kontrolle auszutauschen. Technologie und administrative Organisation sind für die Durchführung einer Internationalisierung verantwortlich, und das German Resources Project hat bisher eine wichtige Rolle in der Ermöglichung dieser Entwicklung gespielt.

Im Jahre 1999 hat das German Resources Project die wichtige Initiative unternommen, die *Anglo-American Cataloging Rules* (die Anglo-Amerikanischen Katalogisierungsregeln) zu übersetzen, die nach Vollendung im Saur-Verlag im Frühjahr 2001 herausgegeben werden sollen. 24 Übersetzer sind bei diesem Projekt beteiligt, das informell aus einem Team von 11 deutschen Übersetzern und einem Team von 13 amerikanischen Übersetzern besteht. Wäh-

rend deutsche Forschungsbibliotheken in ihrer Katalogisierungspraxis verständlicherweise nicht AACR2 folgen, so hat die Globalisierung verstärkt Druck auf eine bessere Harmonisierung deutscher Regeln mit der Katalogisierungspraxis anderer Länder ausgeübt. Da inzwischen so viele andere Länder (einschließlich nicht englisch-sprechende Länder wie Frankreich, die Schweiz und Schweden) AACR2 in ihre eigene Katalogisierungskultur integriert haben, und weil so viel Literatur, die deutsche Bibliotheken heutzutage anschaffen, auf Englisch ist, hat man erkannt, dass eine Angleichung der deutschen Katalogisierungsregeln (RAK) an AACR2 von äußerster Bedeutung ist. Nordamerikanische Bibliotheken werden den Erfolg dieser Bemühungen spüren, denn diese Bemühungen werden ihnen die Benutzung der Katalogisaten deutscher Bibliotheken erlauben. Die Aktivitäten der Bibliographic Control Working Group haben das Potenzial, nordamerikanischen Forschungsbibliotheken beträchtliche Ressourcen (sowohl finanzieller als auch personeller Art) einzusparen, indem sie sich auf die Förderung einer engeren Zusammenarbeit mit deutschen Katalogisierungskollegen konzentrieren. Neue Technologien haben die Diskussion über einen elektronischen Austausch von bibliographischen Daten wieder neu aufleben lassen, und Projekte wie REUSE haben die Vorteile der Ausnutzung neuer Technologien und Kooperation für eine Angleichung von Standards und Praktiken deutlich gezeigt. Voraussichtlich wird das Projekt REUSE deutschen akademischen Bibliotheken beträchtliche Gelder hinsichtlich Durchführungskosten ersparen.

Eine Zukunft geteilten Wissens und geteilter Ressource

Die vielbeschworene „Entmaterialisierung“ der Bibliotheken in unserer Zeit (*Uwe Jochum*) sowie die Überwindung zeitlicher und geographischer Hindernisse beim Austausch von Daten, Texten, Bildern und ganzen Informationsträgern lassen die Realisierung transatlantischer Zusammenarbeit in eine Nähe rücken, wie man es bis vor wenigen Jahren nicht einmal zu träumen gewagt hätte. Klar, Schranken und Hindernisse ganz anderer Art lauern, etwa in verschiedenen Geschäftsgängen und Arbeitsweisen links und rechts des Großen Teichs. Aber mit Geduld und Erfindungsgabe werden auch sie überwunden werden, entweder durch gegenseitige Anpassung oder aber durch die Übereinkunft, die Dinge einfach anders zu sehen, Aufgaben verschieden anzupacken, auch selbstverständlich von Fall zu Fall auf eine Zusammenarbeit zu verzichten, wenn keine gemeinsame Basis gefunden werden kann. Aber durch die Bereitschaft von Partnern sowohl in Deutschland als auch in Nordamerika, Gebiete möglicher Zusammenarbeit gemeinsam zu betreten, dieses Neuland gemeinsam auszukundschaften, legen wir die Fundamente für eine Zukunft geteilten Wissens und geteilter Ressourcen.